

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **7 (1949-1950)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE  
Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

<b>Jahresabonnement:</b> Inland . . . . . Fr. 4.50 Ausland . . . . . Fr. 5.70	<b>Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen</b> Telefon (071) 3 61 70 Postcheck IX 10 775 Druck: Isenegger & Cie., Villmergen	<b>Vertriebsstelle für Österreich:</b> Dr. Günther, Rechenweg 1 g, Innsbruck Abonnementspreis: 10 Sch. Postcheck-Nr. 129,335	<b>Inserionspreis:</b> Die 1spaltige mm-Zeile 30 Rp. Bei Wiederholungen Rabatt
---	---	--	--

## AUS DEM INHALT:

- |   |       |
|---|-------|
| 1. Bergnelkenwurz (Benediktenkraut)   | S. 33 |
| 2. Biologischer Landbau (Vortrag), 2. Fortsetzung   | S. 33 |
| 3. Ueber die Wirkung der natürlichen Höhensonne   | S. 35 |
| 4. Gase und ihre Gefährlichkeit   | S. 36 |
| 5. Von der Vergänglichkeit des Lebens   | S. 36 |
| 6. Frühjahrsschwierigkeiten   | S. 37 |
| 7. Unsere Heilkräuter: Geum<br>(Benediktenkraut, Nelkenwurz, Petersbart)  | S. 37 |
| 8. Fragen u. Antworten: a) Interessante Beobachtungen bei<br>Gesichtsrose und Psoriasis; b) Hartnäckige Verstopfung                 | S. 38 |
| 9. Aus dem Leserkreis: Kleinkindersorgen:<br>a) Bekämpfung der Herterschen Krankheit; b) Behebung<br>von Verstopfung und Kalkzufuhr | S. 39 |

## Biologischer Landbau

Vortrag von A. Vogel, gehalten am 18. Januar 1950  
im Restaurant Wartmann, Winterthur

(2. Fortsetzung)

Man könnte nebst der künstlichen Düngung auch noch die natürliche erwähnen, wenn man unter der natürlichen Düngung auch die Jauche- und Mistdüngung verstehen möchte, denn an und für sich können Jauche und Mist als natürliche Düngemittel angesprochen werden.

Ist nun aber dieser natürliche Dünger wirklich so natürlich? Kommt er in der unberührten Natur unter den gegebenen Verhältnissen so zur Anwendung, wie wir ihn verwerten? Blicken wir einmal in die Vorkommnisse des Urwaldes oder versetzen wir uns in die Zeit der alten Helvetier zurück. Weder in der damaligen, noch in der heutigen Wildnis beobachten wir Verhältnisse, wie sie in unserem Wirtschaftsleben in Erscheinung treten. Die kleinen Mengen Dünger der Fäkalien liegen in der freien Natur da und dort, ganz vereinzelt und zersetzen sich sehr rasch mit dem Boden, kompostieren sich also ganz natürlich. Vergleichen wir nun aber mit unserm Massivdünger, dann müssen wir uns fragen, ob diese Form der Düngung wirklich das Gegebene sei? Mit der Jauche können wir nämlich sehr unglückliche Situationen schaffen. Sie ist vor allem für jene Pflanzen nicht geeignet, die sämtliche Stoffe rasch aufnehmen und die rasch konsumiert werden. Düngen wir Salat, Spinat und ähnliche Gemüse mit Jauche, dann setzen wir uns gewissen Gefahren aus. In erster Linie ist die Verwurmungsgefahr nicht ausser acht zu lassen, denn die meisten Uebertragungen der Wurmeier geschehen auf dem Wege der Jauchedüngung. Redet sich nun ein Ueberkluger ein, er könne die Gefahr umgehen, weil er die Jauche nicht auf die Pflanzen, sondern direkt zu den Wurzeln giesse, dann vergisst er dabei, wie rasch in der Natur eine wohlüberlegte Situation ändern kann. Wenn nun plötzlich ein Platzregen niedergeht, dann wird auch die grösste Sorgfalt nichts nützen, denn der aufpeitschende Regen wird dafür sorgen, dass die Wurmeier mit der hochspritzenden Erde an die Pflanzen gelangen

## Berg-Nelkenwurz

(Benediktenkraut)

Hat der Lärchenwald sein duft'ges Frühlingsgrün erhalten,  
Ist vorüber auch des Winters strenges Wallen,  
Und zu schmücken nun der Erde Schoss  
Ist der Blumen allerliebstes Los.  
Mitten unter frischer Farbenpracht  
An dem Waldrand Nelkenwurz erwacht.  
Freundlich grüsst sie zum Lärchenwald empor,  
Golden, zwischen anderm buntem Flor.  
Aber auch in Felsenrinnen steht  
Sie bescheiden, wenn der Sturm vorüber weht.  
Mitten im Geröll von Steinen  
Kann der gold'ne Glanz noch gold'ner scheinen.  
Doch, sie kann noch mehr als blühen,  
Kann noch mehr als Schönheit sprühen.  
Ob an Lärchenwaldes Rand  
Oder an des Berges Wand  
Nelkenwurz niemals vergisst,  
Dass nur kurz des Lebens Frist,  
Dass sie drum mit ganzer Kraft  
Hilfreich Gutes auch erschafft.  
Klein und golden steht sie da,  
Golden auch im Geben ja.  
Nehmen ist der Welt ihr Brauch,  
Doch des Gebens froher Hauch  
Bringt Verlorenes zurück  
Und bedeutet wahrlich Glück.

und daran kleben bleiben. Da nun diese Wurmeier eine eigenartige Haftmöglichkeit besitzen, kann man sie durch gewöhnliches Waschen nicht wieder wegbringen. Wir können sie höchstens durch gründliches Waschen in Salzwasser und durch nachheriges gutes Nachspülen, insofern wir Glück haben, wieder loswerden. Wer aber gibt uns die Gewissheit, dass wirklich sämtliche Eier weg sind? Nein, die Wurmgefahr infolge Jauchedüngung darf nicht ohne weiteres als bedenkenlos abgeschüttelt werden.

Junge Jauche ist zudem noch in gärendem Zustand, so wie man sie zur Düngung verwendet. Gärende Stoffe aber sollte man den Pflanzen nicht zuführen. Was der Boden für die Pflanzen bedeutet, das bedeutet der Darm für den Menschen. Mit Gärungen im Darm können wir unsern Körper vergiften. Auch die Pflanze wird durch gärende Stoffe vergiftet und daher auch derjenige, der sie geniesst.

Sollen wir nun aber die Jauche, die bestimmt wertvolle Stoffe enthalten mag, um ihrer Gefahr willen völlig unbenutzt lassen? Nein, das ist nicht nötig, wenn wir sie ganz einfach erst vergären lassen, bevor wir sie verwer-